

Zürich, 20.04.2021

Corona und Littering

Littering nimmt während des Lockdowns zu

Die Littering-Situation hat sich seit Ausbruch der Pandemie verschlechtert, die Kosten für die Entsorgung von herumliegendem Abfall haben in dieser Zeit vielerorts zugenommen. Die IG saubere Umwelt (IGSU) unterstützt Städte, Gemeinden und Schulen auch unter erschwerten Bedingungen mit verschiedenen Massnahmen.

Nachdem in den vergangenen Jahren gemäss IGSU-Umfrage ein leichter Rückgang des Litterings beobachtet werden konnte, nehmen die Reinigungsdienste verschiedener Städte und Gemeinden während der Pandemie eine Zunahme wahr. Sie ist vor allem auf den Lockdown zurückzuführen: Geschlossene Einkaufsläden und Restaurants sowie die auf wenige Personen begrenzten Treffen im Innern eines Hauses haben zur Folge, dass mehr Take-Away-Produkte konsumiert und mehr Feste ins Freie verlagert werden. Grill-Abfälle, Essens- und Getränkeverpackungen oder Zigarettenstummel werden danach teilweise nicht korrekt entsorgt. Hinzu kommen neue Littering-Gegenstände wie Schutzmasken oder Einweghandschuhe. In vielen Schweizer Städten und Gemeinden steigen deshalb die Kosten für die Entsorgung von Littering. Zudem sorgen die herumliegenden Abfallgegenstände für Unmut in der Bevölkerung und beeinträchtigen die Lebensqualität im öffentlichen Raum.

Hohe Kosten müssen kompensiert werden

Peter Hirsiger, Leiter Strasseninspektorat der Stadt Winterthur, hat beobachtet, dass die Abfälle in den öffentlichen Kübeln zurückgegangen sind, während Littering zugenommen hat. «Das bedeutet einen starken Mehraufwand für die Reinigungsdienste», erklärt er. «Die Kosten, die dadurch entstanden sind, müssen nun an anderen Orten kompensiert werden – wie etwa bei der Pflege der Parkanlagen oder der Erneuerung von Spielplätzen.» Auch in Buchs SG drückt das Littering auf das Portemonnaie. Urs Kurath, Strassenkreisinspektor in Buchs, rechnet damit, dass sich die Kosten für die Entsorgung während Corona deutlich erhöhen werden. «Um dem Littering auch während der Pandemie Herr zu werden, muss wieder mehr für die Problematik sensibilisiert werden», findet er. «Es braucht emotionale Kampagnen, die die Littering-Sünder wachrütteln.»

Vom Flugblatt bis zur Challenge

Viele Städte und Gemeinden versuchen mit eigenen Mitteln, das Littering einzudämmen. Die Gemeindepräsidentin von Schwarzhäusern BE hat die Bevölkerung beispielsweise in einem Flugblatt dazu aufgerufen, den Abfall korrekt zu entsorgen. Arosa, das diesen Winter halb so viele Gäste, aber doppelt so viel Abfall verzeichnen musste, gibt mit einer Sensibilisierungs-Kampagne Gegensteuer: Im Rahmen einer Challenge sollen Gäste und Einheimische dazu animiert werden, mindestens drei Abfall-Gegenstände einzusammeln und Bilder davon in den Sozialen Medien zu teilen. Zudem plant die Region Arosa Lenzerheide einen grossen Clean-Up-Day zusammen mit der IGSU.

Fokus auf einzelne Massnahmen

Die IG saubere Umwelt (IGSU) versucht trotz erschwerten Bedingungen, Städte, Gemeinden und Schulen weiterhin mit verschiedenen Massnahmen in ihren Bemühungen gegen Littering zu unterstützen. «Wir fokussieren uns momentan auf jene Massnahmen, die unter Einhaltung der aktuellen Verordnungen und Empfehlungen des BAG möglich sind», erklärt IGSU-Geschäftsleiterin Nora Steimer. Dazu gehören die Raumpatenschafts-Projekte, bei welchen Raumpaten bestimmte Gebiete regelmässig

von Littering befreien. «Raumpatenschafts-Projekte sind kostengünstig, entlasten den Reinigungsdienst und reduzieren nachweislich das Littering», weiss Steimer. «Die Organisatoren eines Projekts können bei uns Hilfsmittel wie Handschuhe und Warnwesten beziehen, wodurch der Schutz der Raumpaten beim Abfallsammeln gewährleistet ist.» Auf der Webseite www.raumpatenschaft.ch sind mittlerweile 33 Projekte registriert, bei denen insgesamt 350 Raumpaten im Einsatz stehen und sich um rund 260 Gebiete kümmern.

Einsatz vor Ort

Auch die IGSU-Botschafter-Teams stehen bereits in den Startlöchern. Sie werden voraussichtlich ab Juni wieder durch Schweizer Städte und Gemeinden ziehen, um Passantinnen und Passanten für die Littering-Problematik zu sensibilisieren. «Bei ihren Einsätzen im vergangenen Sommer hat sich gezeigt, dass sich das Schutzkonzept gut umsetzen lässt und sich auch die Bevölkerung vorbildlich an die Regeln hält», so Nora Steimer. Der Einsatz der IGSU-Botschafter-Teams sei wichtiger denn je, denn sie bewegen sich in Gebieten, wo das Littering-Problem am grössten ist, und erreichen die Menschen oftmals gerade in Situationen, in denen Abfall anfällt – nämlich beim Picknick im Park oder nach dem Einkaufen oder dem Benutzen der ÖV, wenn sie sich ihrer Schutzmaske entledigen möchten.

Wichtige Signalwirkung

Auch der alljährliche IGSU Clean-Up-Day hat eine grosse Wirkung auf die Umwelt: 2020 beteiligten sich trotz Corona schätzungsweise 25'000 Personen an über 450 Aktionen und befreiten die Schweiz von mehreren Tonnen Abfall. Nora Steimer geht davon aus, dass auch der kommende Clean-Up-Day vom 17. und 18. September 2021 durchgeführt werden kann. «Es geht dabei nicht nur darum, die Umwelt von Abfall zu befreien», weiss Steimer. «Fast noch wichtiger ist die Signalwirkung: Kindergarten- und Schulkinder, Gemeindemitarbeitende, Vereinsmitglieder, Angestellte und CEOs werden gleichermassen für die Littering-Problematik sensibilisiert.» Selbstverständlich werden auch dieses Jahr Sicherheitsempfehlungen für die Organisatoren der Aufräum-Aktionen formuliert.

Medienkontakt

- Medienstelle IGSU, Telefon 043 500 19 91

Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU)

Die IGSU ist das Schweizer Kompetenzzentrum gegen Littering. Seit 2007 setzt sie sich national mit präventiven Sensibilisierungsmassnahmen für eine saubere Schweiz ein. Eine der bekanntesten Massnahmen der IGSU ist der nationale Clean-Up-Day, der dieses Jahr am 17. und 18. September stattfinden wird. Die Trägerschaft der IGSU bilden die IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling, PET-Recycling Schweiz, VetroSwiss, 20Minuten, Swiss Cigarette, McDonald's Schweiz, Migros, Coop, Valora und International Chewing Gum Association. Diese engagieren sich daneben auch mit eigenen Aktivitäten gegen Littering und stellen beispielsweise zusätzliche Abfallkübel auf oder führen Aufräum-Touren durch.